



Mary D'Arcy und ihr Mann ziehen nicht so bald aus Binningen weg – auch nicht, falls die Steuern steigen.

BILD MARTIN TOENIG

Wenn die Kinder die Eltern integrieren

Erfolgreiche Expat Die Irin Mary D'Arcy-Baguley fühlt sich in Binningen wohl – dank ihrer Kinder

VON MICHEL ECKLIN

Dass sie und ihr Mann 2000 in Binningen ein Haus kauften, sieht Mary D'Arcy-Baguley heute eher als Zufall. Die Irin konnte kein Deutsch, nur Französisch, und hatte in Genf und Zürich gearbeitet. Als ihr englischer Mann bei Roche eine Stelle antrat, kamen sie in die Region. «Wir wollten in der Schweiz leben – egal wo», sagt sie. «Hier funktioniert einfach alles so gut, das gefällt uns.»

Erst wohnten die beiden in Therwil, wollten aber bald ein Haus kaufen. «Wir führen die Achse Therwil-Binningen entlang und dachten, dass die Gegend zum Pendeln ideal wäre», sagt sie. Zudem hörten sie, dass in Binningen die Schulen gut seien. Deshalb schlugen sie die International School als Alternative für ihre beiden Kinder bald aus. «Hier in Binningen können sie ungefährdet mit dem Velo zum Sport oder zur Musikschule fahren – das ist uns wichtig.»

Elternabende unverständlich

Dass die Steuern in Binningen tief sind, das bezeichnet sie als «Vorteil, aber nicht entscheidend» für die Wohnsitzwahl. Und auch wenn die Steuern steigen würden, wie das der Gemeinderat plant, wäre das für sie kein Wegzugsgrund: «Die Gemeinde, in der man lebt, ist zu wichtig.»

Sich in Binningen einzuleben, war allerdings nicht einfach. Vor allem am Anfang. Denn schon bald nach ihrer Ankunft gründete D'Arcy in Basel eine auf Life Science spezialisierte Personalvermittlung. Dort bewegt sie sich heute noch in einem englischsprachigen Umfeld. Deutsch lernte sie so kaum. «An den Elternabenden verstand ich nichts, und ich war erst noch die einzige arbeitende Mutter», erinnert sie sich.

Inzwischen hat die 56-Jährige in der Region viele Bekanntschaften geschlossen, mit Einheimischen und Hergezogenen. «Es ist gut, Menschen in der Nähe zu haben, die man fragen kann, wenn man etwas braucht.» An Grillfesten spreche man Englisch oder Deutsch – «Hochdeutsch», wie sie betont. «Die vielen gut ausgebildeten, toleranten und weit gereisten Leute in Binningen haben zum Glück kein Problem mit Hochdeutsch.» Mit der bz spricht sie allerdings Englisch.

Wirklich hier heimisch gefühlt hat sich, als sie sah, dass ihre Kinder in der Schweiz Fuss fassten. Ihre Tochter zum Beispiel arbeitet als Skilehrerin und hat in Basel ein Studi-

um angefangen. «Meine Kinder sind so schweizerisch geworden, dass sie es sogar schätzen, dass hier alles so pünktlich abläuft.» Allen neuen Expats rät sie, ihre Kinder in die Staatsschulen zu schicken.

Klarer Entscheid

Dass sie selber den Willen hatte, sich zu integrieren, führt sie auf zwei Gründe zurück. Erstens sei sie immer optimistisch eingestellt. So gründete sie hier als Mutter eine Firma, obwohl – zumindest damals – die Betreuungsstrukturen nicht gut waren.

Und zweitens hätten sie und ihr Mann bewusst entschieden, auf unbestimmte Zeit in der Schweiz zu bleiben. Deshalb hat sie durchaus Verständnis für Expats, die in ihrer Blase bleiben. «Wegen des

Schweizerdeutschen geben es viele rasch auf, die Sprache zu lernen», weiss sie.

Wenn sie heutzutage in Irland ist, schätzt sie dort das Sozialleben. Aber inzwischen sind sie und ihr Mann so sehr in der Schweiz daheim, dass sie und ihr Mann mit dem Gedanken spielen, eines Tages Schweizer zu werden.

«Es ist gut, Menschen in der Nähe zu haben, die man fragen kann, wenn man etwas braucht.»

Mary D'Arcy-Baguley,
Binner Expat aus Irland

Was ist ein Expat?

Wie viele Expats es in der Region gibt, weiss niemand genau – schon nur deshalb, weil es **keine exakte, allgemein anerkannte Definition** gibt, was ein Expat ist. Die Kantone führen keine Statistiken darüber, ebenso wenig die Gemeinden. Eine Schätzung versuchte das Basler Forschungsbüro Ecos 2011. Demnach lebten 2008 in den Kantonen **Basel-Stadt und Baselland 18 000 Expats**, also beruflich hoch qualifizierte Einwanderer, die finanziell gut abgesichert sind. Dabei sind nur die Berufstätigen berücksichtigt, also nicht ihre Ehepartner und Kinder. Geht man davon aus, dass Expats-Familien wie schweizerische im Durchschnitt 2,2 Familienmitglieder haben, kommt man auf **rund 36 000 Expats in der Region**.

Ebenfalls gemäss Ecos bleiben drei Viertel davon länger als zwei Jahre. Sie verdienen rund 17 000 Franken monatlich. Die wichtigsten Herkunftsländer sind **Deutschland und generell Westeuropa**, zudem die USA. Nicht selten bleiben Expats über Jahre und Jahrzehnte länger in Basel, als zu Beginn geplant war. (MEC)

Guide

TEXT UND FOTOS: DFS

Maria Gracia



Edith P. Ya in ihrem Geschäft.

Edith P. Ya hat ihr Mode-Geschäft Maria Gracia erst im vergangenen August eröffnet. Männer auf der Suche nach Anzügen, Hemden und Jeans italienischer Marken sind bei der gelernten Schneiderin an der richtigen Adresse. Direkt im Geschäft werden Ya's Kunden vermessen. Im Kaufpreis inbegriffen ist der Service an Änderungen, damit die Mode dann auch ansprechend sitzt.

Hauptstrasse 110, Binningen

Apothek Weiherschloss



Martha Weber-Schmocker.

Apothekerin Martha Weber-Schmocker und ihr Fachtteam sind in der familiären Weiherschloss-Apothek Ansprechpartner für Medikamente und entsprechende Beratung. Neben einem breiten Grundsortiment deckt das Angebot auch Generika, Spezialitäten, Mietartikel-Verleih und kostenlose Heimlieferung ab. Im kommenden Jahr feiert die Dorf-Apothek ihr 25-Jahr-Jubiläum.

Therwilerstrasse 2, Bottmingen

Flower Power



Markus Abt in seinem Geschäft.

Seit 22 Jahren verkauft Markus Abt in seinem Geschäft Flower Power in Binningen Blumen für jeden Anlass und bietet eine breite Palette an Dekor an. Aktuell steht die Adventszeit im Zentrum. Der gelernte Gärtner hat sich zum Floristen ausgebildet, weil ihm dabei das kreative Arbeiten ganz besonders zusagt. Als Florist hat er den Kanton Basel-Landschaft auch schon an den entsprechenden Schweizer Meisterschaften vertreten.

Paradiesstrasse 2, Binningen

Bodega zum spanischen Fass



Simone Grieder in der Bodega.

Das weitherum bekannte Wahrzeichen der Bodega zum spanischen Fass sind die beiden Blues-Brothers-Figuren vor dem Eingang – und natürlich die grosse Auswahl an ausschliesslich spanischen Weinen. Mitinhaberin Simone Grieder achtet bei der Auswahl darauf, dass Weine angeboten werden, die es nicht an jeder Ecke zu kaufen gibt.

Hauptstrasse 73a, Binningen
www.zum-spanischen-fass.ch

Aktion «bz in Binningen-Bottmingen» Wo bz-Leserinnen und -Leser heute profitieren können

Gratis-Getränk am bz-Stammtisch

Restaurant Sonne, Baslerstrasse 4, Bottmingen

Von 13 bis 14 Uhr diskutieren die bz-Redaktoren Andreas Hirsbrunner und Boris Burkhardt mit Ihnen über das Thema: Wie werden Binningen und Bottmingen ihr Image als Schlafgemeinden los?

Drei mal Würfeln – das Ergebnis ist Ihr Rabatt

Bodega zum spanischen Fass, Hauptstrasse 73a, Binningen

Die bz offeriert die ganze Woche bis zum 18. Dezember auf alle spanischen Weine. Sie werfen drei Würfel – das Ergebnis ist Ihr Rabatt!

Ein edler Tropfen zum halben Preis

Weinfachgeschäft Schuler, Paradiesstrasse 2, beim Kronenplatz Binningen

Die bz offeriert Ihnen heute 50 Prozent Rabatt auf einen ausgewählten Wein! Das Geschäft befindet sich gegenüber der Tram-Endstation.

Auf einen Kaffee mit Ihrem Bankberater

Raiffeisenbank Birsig, Geschäftsstelle Binningen, Hauptkasse 50

Heute gibt es zum Beratungsgespräch einen Kaffee und ein Gipfeli – offeriert von der bz. Anmeldungen nimmt Stephan Zaugg unter der Nummer 061 406 22 11 entgegen.